

Im Land des Highlanders

Drei Volkswagen Kollegen durchfahren die schottischen Highlands mit dem Motorrad

Whisky, Weite und Loch Ness: Wer nach Schottland fährt, glaubt gemeinhin zu wissen, worauf er sich einlässt. Dass das geheimnisvolle Land im Norden der britischen Insel dabei so viel mehr sein kann, als die endlose Suche nach einem Seeungeheuer, haben die Volkswagen Kollegen Heinz-Jürgen Tjaden, Helmut Klostermann und Eilrich Oltmanns erfahren: Gemeinsam mit elf weiteren Begleitern durchquerten sie 3.500 Kilometer schottisches Hochland – jeweils auf zwei Rädern.

Vierzehn begeisterte Biker auf insgesamt 28 Reifen und immer auf der „falschen“ Seite: Was nach Abenteuer klingt, nahm seinen Ausgang in einer entspannten Tour durch die niederländische Tiefebene: „In Holland wird vergleichsweise gleichmäßig gefahren und der Abstand ist fast einheitlich, sodass wir zum Überholen immer eine Lücke fanden. Das war fast schon wie Warmfahren für Schottland“, beschreibt der reiselustige Tjaden den Auftakt der Tour, die über den englischen Hafen Newcastle upon Tyne in die heißersehten Highlands führte.

Hier angelangt, machte die Gruppe mit einer lokalen Besonderheit der eher heiklen Sorte Bekanntschaft: den sogenannten ‚single track roads‘ – enge, einspurige Straßen mit nur wenigen Ausweichmöglichkeiten. „Gerade für Motorradfahrer eine spannende Herausforderung“, weiß der Norder, nicht allein aufgrund der „mitunter recht forschen“ Fahrweise der Einheimischen.



Ein kurzer Moment der Ruhe: Auf den Spuren der Highlander befanden sich die 14 Biker 10 Tage lang und legten dabei zum Durchatmen auch mal die Füße hoch. Heinz-Jürgen Tjaden (links) und Helmut Klostermann (unten rechts).

Herausforderung für Mensch und Material

Die Tagestouren mit einer Länge von bis zu 400 Kilometern waren angesichts der schönen, aber schweren Wege eine Herausforderung für Mensch und Material. Schmerzlich musste dies einer der Teilnehmer der Rundfahrt erkennen: aufgrund einer defekten Zündspule war für ihn auf dem Weg nach Edinburgh Schluss – seine Maschine wurde per Spedition in die ostfriesische Heimat zurückbefördert. Wo die nächste Ansiedlung teils 200 Kilometer entfernt ist, sei man auch bei kleinen Pannen häufig auf sich selbst gestellt. „Ein Plattfuß mitten in der Wildnis kann einem da schon mal die Schweißperlen auf die Stirn treiben“, erinnert sich der 63-Jährige.

Schafe als tückische Straßenbarrieren

Und noch eine weitere Eigenheit erschwerte das Fortkommen der Biker, deren Weg entlang des Whisky-Trails im Tal der Spey, vorbei an einsamen Lochs und der schroffen Natur der Westküste in Richtung des Zielortes Edinburgh führte. Plötzlich auftauchende ‚tierische Wegelagerer‘ und gerade für Motorradfahrer tückische Viehgitter – sogenannte ‚cattle grids‘ – machten die Fahrt durch die Highlands zum Abenteuer. „Schafe gibt es dort mindestens ebenso viele wie in Ostfriesland“, erklärt Tjaden mit einem Schmunzeln: „mit dem Unterschied, dass sie sich in Schottland häufig frei auf der Straße bewegen.“ So war man glücklich, dass die ganze Gruppe heil von der Tour zurückgekehrt sei.

-hjt-



Eilean Donan Castle - nur eine der vielen berühmten Sehenswürdigkeiten, welche die Biker aus Ostfriesland auf ihrer Tour besuchten (Eilrich Oltmanns, in der Hocke sitzend).



Heinz-Jürgen Tjaden vorm Eilean Donan Castle.